

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

d. i. 6, 7, 8, 9 . . . Häuser neben einander und auf Einmal.
 „Heuer sind manche Häuser abgebrannt — Heuer ist manches Haus
 abgebrannt“ — d. i. zu verschiedenen Malen — hie und da zer-
 streute Häuser.

2. Unbestimmte Menge.

Dem Taubstummen hat sich im Leben ohne Zweifel schon oft der Gegensatz von „viel“ und „wenig“ dargestellt, und mithin können beide Vorstellungen bereits als bekannt angenommen werden. Der Lehrer braucht demnach diese Vorstellungen nur durch Vorführung jenes Gegensatzes zu erneuern, durch entsprechende Geberde darzustellen und den Schüler mit den Bezeichnungen derselben: „viel, häufig, wenig, bekannt zu machen. „Viel“ stellt der Taubstumme dar bei Individuen, indem er nach einander alle Finger beider Hände ausstreckt und zugleich den Umfang des Raumes, den die Individuen einnehmen, (den Haufen) in seinen Umrissen angibt durch das Auseinanderfahren mit beiden Händen. Bei stoffartigen Gegenständen bedient er sich nur des letzteren Zeichens, weil da keine Zahl der Individuen unterschieden werden kann. „Wenig“ hingegen stellt er dar, wie schon oben angedeutet wurde, indem er mit dem Daumen an der Spitze eines Fingers ein kleines Stückchen vorweist, dabei eine Bewegung macht, als wollte er dieses Stückchen von der Fingerspitze wegschnellen und zugleich durch die Miene die Geringsfügigkeit ausdrückt. Ferner ist zu bemerken, daß die Topik der Geberdensprache in der Darstellung der unbestimmten Menge von jener der gesprochenen Sprache abweicht, indem die Geberdensprache zuerst den Gegenstand, und dann die unbestimmte Menge (viel, wenig) als eine nähere Bestimmung desselben andeutet (S. S. 1); während die gesprochene Sprache umgekehrt zuerst die unbestimmte Menge, und dann die Gegenstände angibt. Der Taubstumme deutet also nicht: „Viele — wenige Menschen“ — sondern: „Menschen viel — wenig.“ Z. B. „Bei der Prüfung sind viele Menschen hier gewesen. Im Garten stehen wenige Bäume. Der Bauer hat viel — häufig Getreide eingearntet. Er hat wenig Heu eingefeschet.“

Eine besonders große Menge veranschaulicht man durch Andeutung der vorzüglich großen Ausdehnung oder des weiten Umfangs, den der Stoff oder die Individuen einnehmen, und lehre sie bezeichnen mit „eine Menge.“ Z. B. „In der Kirche sind eine Menge Menschen gewesen. Voriges Jahr ist eine Menge Obst gewachsen.“